

# Die Übermorgenstadt

## Erkenntnisse

4

Resilienzstrategien für Politik und Planung ■ Wintersemester 2016/17

Aktuell findet das Thema „Zeit“ wenig Beachtung in der Stadtplanung. Langfristige Entwicklungen sollten daher im Vordergrund stehen und Schwerpunkte gesetzt werden.

Eine zentrale Rolle spielt das Thema Resilienz für die Übermorgenstadt. Dabei ist es entscheidend Stärken herauszubilden und Schwächen aufzuarbeiten. Man muss sich die Frage stellen, wie Städte auf negative Erlebnisse vorbereitet sind.

Eine vorausschauende Arbeit ist dabei wichtig, um negative Faktoren zu minimieren. Das Erkennen von eigenen Schwächen oder Missständen und aktives Aufarbeiten, anstatt den gegenwärtigen Stand zu verwalten, spielt dabei eine zentrale Rolle.

Der individuelle Umgang mit der Geschichte einer Stadt ist eine zentrale Komponente der städtischen Identitätsbildung. Für Städte in einem gewissen Konkurrenzkampf untereinander, um Unternehmensansiedlung, Einwohnerzuwächse etc, wird es wichtig sein sich die eigene Identität zu bewahren. In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob es überhaupt noch möglich oder zeitgemäß ist sich an einer eigenen Identität zu halten oder ob es nicht notwendig ist, sich dem Zeitgeist zu widmen und losgelöst von der Identität die Stadt weiterzuentwickeln. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung ist es ein aktuelles Thema sich damit auseinander zu setzen, ob die Städte sich ihre aufgebaute Tradition bewahren wollen oder mit dem Zeitgeist der Technisierung des Alltags und dem allgegenwärtigen digitalen Leben mitgehen wollen.

*Autoren: Carsten Finis, Daniel Matzdorf*